

# O alte Burschenherrlichkeit

*M: vor 1843 T: Eugen Höfling 1825 (1808–1880)*

1. O alte Burschenherrlichkeit! Wohin bist du entschwunden? Nie kehrst du wieder, gold'ne Zeit, so froh und ungebunden! Vergebens spähe ich umher, ich finde deine Spur nicht mehr. [: O ierum, ierum, ierum, o quae mutatio rerum! :]
2. Den Burschenhut bedeckt der Staub, es sank der Flaus in Trümmer, der Schläger ward des Rostes Raub, verblichen ist sein Schimmer. Verklungen der Kommergsesang, verhallt Rapier- und Sporenklang. [: O ierum, ierum, ierum, o quae mutatio rerum! :]
3. Wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen, die, ohne Moos bei Scherz und Wein, den Herrn der Erde glichen? Sie zogen mit gesenktem Blick in das Philisterland zurück. [: O ierum, ierum, ierum, o quae mutatio rerum! :]
4. Da schreibt mit finstern Angesicht der eine Relationen; der andre seufzt beim Unterricht, und der macht Rezensionen; der schilt die sünd'ge Seele aus, und der flickt ihr verfall'nes Haus. [: O ierum, ierum, ierum, o quae mutatio rerum! :]
5. Allein das rechte Burschenherz kann nimmermehr erkalten. Im Ernste wird, wie hier im Scherz, der rechte Sinn stets walten; die alte Schale nur ist fern, geblieben ist uns doch der Kern, [: und den lasst fest uns halten, wir bleiben stets die Alten! :]
6. Drum, Freunde, reichet euch die Hand, damit es sich erneure, der alten Freundschaft heil'ges Band, das alte Band der Treue. Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch, [: noch lebt die alte Treue, sie lebe stets aufs neue! :]